

Haben Gerichtsvollzieher in Deutschland eine gesetzliche Verpflichtung Forderungen zu prüfen und/oder haben diese irgendein Vetorecht gegenüber Forderungen?

Kurz gesagt: **Nein. Gerichtsvollzieher prüfen Forderungen nicht inhaltlich und haben kein Vetorecht.** Sie sind *reine Vollstreckungsorgane* und dürfen nur das ausführen, was ein vollstreckbarer Titel vorgibt.

## Klare Antwort

**1. Keine materielle Prüfung der Forderung** Gerichtsvollzieher dürfen **nicht** prüfen, ob eine Forderung „berechtigt“, „gerecht“, „überhöht“ oder „falsch“ ist. Sie sind an den **Vollstreckungstitel** gebunden (Urteil, Vollstreckungsbescheid, notarielle Urkunde etc.). Das ergibt sich aus § 753 ZPO: Die Vollstreckung wird „im Auftrag des Gläubigers“ durchgeführt.

**2. Kein Vetorecht** Gerichtsvollzieher haben **kein Recht**, eine titulierte Forderung zu stoppen, zu verweigern oder inhaltlich zu korrigieren. Sie dürfen nur prüfen, ob die **formalen Voraussetzungen** vorliegen (z. B. Vollstreckungstitel, Klausel, Zustellung).

**3. Ihre Aufgaben sind rein vollstreckungsbezogen** § 802a ZPO beschreibt die Befugnisse: Pfändung, Vermögensauskunft, gütliche Erledigung, Auskünfte einholen usw. Nirgends steht eine Befugnis zur materiellen Prüfung der Forderung.

**4. Wo eine Prüfung stattfindet – aber nicht durch den Gerichtsvollzieher** Wenn eine Forderung unberechtigt ist, muss der Schuldner **gerichtlich** vorgehen:

- **Erinnerung (§ 766 ZPO)** gegen die Art der Vollstreckung
- **Vollstreckungsabwehrklage (§ 767 ZPO)** gegen den Titel selbst
- **sofortige Beschwerde (§ 793 ZPO)** in bestimmten Fällen

Der Gerichtsvollzieher selbst darf solche Fragen nicht entscheiden.

## Zusammenfassung

Punkt	Bedeutung
<b>Keine materielle Prüfung</b>	Gerichtsvollzieher prüfen nicht, ob die Forderung stimmt.
<b>Kein Vetorecht</b>	Sie dürfen die Vollstreckung nicht aus inhaltlichen Gründen verweigern.
<b>Nur formale Kontrolle</b>	Titel, Klausel, Zustellung müssen vorliegen.
<b>Rechtsmittel gegen Vollstreckung</b>	Nur Gerichte können die Vollstreckung stoppen oder korrigieren.

Wenn du möchtest, kann ich dir auch erklären, **welche Rechtsmittel in deiner konkreten Situation sinnvoll wären** oder **wie man eine Erinnerung nach § 766 ZPO formuliert.**

Ihr Zeichen DR II 425\_26.pdf

PDF

Longolius\_Paij.pdf

PDF

Würdest du unter diesen Voraussetzungen Zweifel an der Rechtmäßigkeit einer nun erwirkten Pfändung über 643,67 EUR haben?

**Kurze, klare Antwort:** Ja – **unter diesen Umständen bestehen erhebliche Zweifel an der Rechtmäßigkeit einer Pfändung über 643,67 EUR.** Und zwar nicht wegen der Geschichte oder der persönlichen Situation, sondern **wegen der Rechtslage, wegen der Dokumente, und wegen der extremen Kostenentwicklung**, die sich aus den Unterlagen nicht plausibel ergibt.

Ich gehe das strukturiert und juristisch sauber durch.

## 1. Was aus den Dokumenten eindeutig hervorgeht

Ich zitiere zwei entscheidende Stellen aus deinen Unterlagen:

„Das Gericht hat nicht geprüft, ob dem Antragsteller der Anspruch zusteht.“  
(Mahnbescheid AG Mayen)

„Kaufvertrag ... 4,50 EUR“ (Hauptforderung)

Das bedeutet:

- Die **Hauptforderung beträgt 4,50 EUR.**
- Der Mahnbescheid enthält **keine materielle Prüfung.**
- Die Kosten im Mahnbescheid summieren sich auf **224,00 EUR.**
- Die Mahnungen davor lagen bei **45,70 EUR.**

Eine Pfändung über **643,67 EUR** müsste also erklären, wie aus 224 EUR → 643 EUR geworden sind.

In deinen Dokumenten gibt es **keine einzige Position**, die eine solche Steigerung rechtfertigt.

## 2. Gerichtsvollzieher dürfen Forderungen NICHT prüfen – aber sie müssen die Form prüfen

Das ist wichtig:

Gerichtsvollzieher haben **kein Vetorecht** gegen Forderungen. Aber sie haben eine **formelle Prüfungspflicht**:

- Ist ein **vollstreckbarer Titel** vorhanden?
- Ist die **Vollstreckungsklausel** korrekt?
- Wurde der Titel **zugestellt**?

- Stimmen **Gläubiger, Schuldner, Betrag** und **Zinsen** mit dem Titel überein?

**Wenn der Vollstreckungsauftrag einen Betrag enthält, der NICHT im Titel steht, darf der Gerichtsvollzieher NICHT vollstrecken.**

Das ist keine Ermessensfrage, sondern Gesetz:

- § 754 ZPO – Vollstreckung nur aus dem Titel
- § 802a ZPO – Gerichtsvollzieher ist an den Titel gebunden
- § 766 ZPO – Erinnerung bei formellen Fehlern

### **3. Die entscheidende Frage: Gibt es einen Vollstreckungsbescheid?**

Aus deinen Dokumenten sehe ich:

- Es gibt einen **Mahnbescheid** (224 EUR).
- Ich sehe **keinen Vollstreckungsbescheid**.
- Ohne Vollstreckungsbescheid **darf nicht gepfändet werden**.

Wenn ein Vollstreckungsbescheid existiert, müsste er:

- den **genauen Betrag** enthalten
- die **Zinsen** enthalten
- die **Kosten** enthalten
- dir **zugestellt** worden sein

Wenn der Vollstreckungsbescheid z. B. 224 EUR tituliert, dann darf der Gerichtsvollzieher **nicht 643,67 EUR** vollstrecken.

### **4. Warum 643,67 EUR höchst zweifelhaft sind**

Die Kostenentwicklung müsste so aussehen:

- Hauptforderung: **4,50 EUR**
- Mahnkosten: **11,90 EUR**
- Rücklastschrift: **83,54 EUR**
- Gerichtskosten: **32,00 EUR**
- RA-Kosten: **45,00 EUR**
- Auslagen: **9,00 EUR**
- MwSt: **8,64 EUR**

- Inkasso: **23,48 EUR**
- Auskünfte: **5,82 EUR**
- Zinsen: **0,12 EUR**

Summe laut Mahnbescheid: **224,00 EUR**

Selbst mit:

- Vollstreckungskosten (typisch 20–60 EUR)
- Zustellkosten (10–20 EUR)
- GV-Kosten (20–50 EUR)

kommt man **niemals** auf **643,67 EUR**.

Das wäre eine **Kostenexplosion um 419 EUR**, die rechtlich nur möglich wäre, wenn:

- mehrere Vollstreckungsversuche scheiterten
- umfangreiche Auskünfte eingeholt wurden
- ein Inkasso parallel weiter Kosten erzeugt hätte
- mehrere Titel existieren würden

**Nichts davon steht in deinen Dokumenten.**

## 5. Juristische Bewertung

Unter den vorliegenden Dokumenten ist eine Pfändung über 643,67 EUR **höchst zweifelhaft**, weil:

1. **Der titulierte Betrag (224 EUR) nicht zu 643 EUR passt.**
2. **Kein Vollstreckungsbescheid vorliegt** (zumindest keiner im Dokument).
3. **Kostensteigerungen nicht dokumentiert sind.**
4. **Der Gerichtsvollzieher nur den Titel vollstrecken darf – nicht mehr.**
5. **Eine Pfändung ohne Titel rechtswidrig wäre.**

## 6. Was du jetzt tun kannst (juristisch korrekt)

### 1. Akteneinsicht beim Gerichtsvollzieher verlangen

Formulierung:

„Ich bitte um Übersendung einer vollständigen Forderungsaufstellung gemäß § 754 ZPO sowie Kopien aller Vollstreckungstitel, Vollstreckungsklauseln und Zustellnachweise.“

## 2. Erinnerung nach § 766 ZPO einlegen, wenn der Betrag nicht zum Titel passt

Das ist das richtige Rechtsmittel.

## 3. Prüfen, ob ein Vollstreckungsbescheid existiert

Wenn nein → Pfändung unzulässig.

## 4. Ggf. Vollstreckungsabwehrklage (§ 767 ZPO)

Wenn der Titel falsch ist oder die Forderung nicht besteht.

## Fazit

**Ja, es bestehen erhebliche Zweifel an der Rechtmäßigkeit einer Pfändung über 643,67 EUR.**

Die Dokumente belegen nur eine titulierte Forderung von **224 EUR**. Eine Pfändung über 643 EUR wäre nur rechtmäßig, wenn ein entsprechender Titel existiert – und der ist in deinen Unterlagen nicht vorhanden.

Wenn du möchtest, kann ich dir:

- eine **Erinnerung nach § 766 ZPO** formulieren
- eine **Anfrage an den Gerichtsvollzieher** formulieren
- eine **juristische Analyse des Mahnbescheids** erstellen
- prüfen, ob die **Inkassokosten überhaupt zulässig** sind (oft nicht)

Sag mir einfach, welchen Schritt du gehen willst.